

stossen fühlen, dort die Angehörigen einer kleinen, aus besseren Kreisen rekrutierten Elite, die sich nichts vorzuwerfen braucht.

### Der «Wert» der Bespitzelung

Das Buch von Timothy Garton Ash hält sich mit Verurteilungen bewusst zurück. Der Verfasser lässt seine Leser an den vielfältigen Gedankengängen teilnehmen, die beim Rückblick auf einen prägenden Lebensabschnitt, in der Konfrontation mit der kommunistischen Diktatur, in ihm aufkommen. Und er versteht es, seine Schilderung der Ereignisse, wie sie ihm seinerzeit erschienen und wie er sie nachträglich aus den Stasi-Akten und aus seinem Tagebuch rekonstruiert, richtig spannend zu gestalten. Immerhin verschont er uns mit allzuviel Privatem. Den Decknamen «Romeo», den ihm die Staatssicherheit verpasste, führt er bescheiden auf die Marke seines Autos zurück, mit dem er 1980 von West- nach Ostberlin übersiedelte.

Aus den Nachforschungen des Autors in der Akte «Romeo» ergibt sich, dass der staatliche Sicherheitsdienst der DDR zwar viele Details zu sammeln vermochte, aber über die Hauptbeschäftigung ihres Beobachtungsobjekts wenig Bescheid wusste. Erst die Veröffentlichung einer aktuellen DDR-Reportage in Buchform und deren Vorabdruck im «Spiegel» veranlassten die zuständigen Stellen, sich ihren britischen Gast etwas näher anzusehen und seine Einreiseerlaubnis abrupt zurückzuziehen. Die über ihn gesammelten «IM»-Berichte hatten offenbar mit der Entscheidung nichts zu tun.

Christian Kind

Timothy Garton Ash: Die Akte Romeo. Carl-Hanser-Verlag, München 1997. 272 S., Fr. 32.20.

vermögen diese formalen Anmerkungen den Wert dieses Grundlagenwerkes nicht zu schmälern. Gerade an ihm zeigt sich, was langfristige Arbeit wert sein kann.

Volker S. Stahr

Der Islam in der Gegenwart. Herausgegeben von Werner Ende und Udo Steinbach unter redaktioneller Mitarbeit von Gundula Krüger. 4., neubearbeitete und erweiterte Auflage. Verlag C. H. Beck, München 1996. 1016 S., Fr. 113.-.

## Hinweise

### Ein Jahr Politik in und mit der Schweiz

C. W. Die Debatte über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg erscheint in der «Année politique suisse 1996» zuerst im «Überblick» (nach der Vorlage für die neue Bundesverfassung), dann unter «Grundsatzfragen» und am ausführlichsten im Abschnitt «Banken». Die nüchterne Darstellung in den vorgegebenen Kapiteln ist typisch für die periodische Chronik des Berner Instituts für Politikwissenschaft. Mit plakativen Analysen und Kommentaren – etwa zu der allerdings erst im laufenden Jahr deutlicher gewordenen inneren Aufwühlung der plötzlich in die Defensive geratenen Schweiz – halten sich die Autoren zurück. Die vielen einzelnen Sachgebiete werden durch *das* Thema nicht zurückgedrängt. Die eidgenössische Politik kommt in ihrer ganzen Breite und Zähflüssigkeit zur Geltung. Darüber hinaus bietet der Band mit der Darstellung der gesetzgeberischen Aktivitäten der Kantone, mit Tabellen, Registern, Literaturangaben und Hinweisen auf die (für Interessenten zugängliche) Pressedokumentation des Instituts nützliche Hilfe.

Hans Hirter (Leitung): Année politique suisse / Schweizerische Politik 1996. Hrsg. vom Institut für Politikwissenschaft an der Universität Bern, Lerchenweg 36, 3000 Bern 9. 396 S., Fr. 45.-. Ein Teil der Kapitel ist französisch geschrieben.